

OZ-Serie über die Dörfer der Insel Rügen – heute: Wreechen



Jeden Freitag stellt die OZ Kurioses, Interessantes und Aufregendes aus den Dörfern der Insel vor. Nach Starrvitz ist heute Wreechen dran. Nächste Woche erzählen wir Geschichten aus Altenkirchen. Die Gemeinde wird 700 Jahre alt.
www.ostsee-zeitung.de

Bis 1936 gab es noch einen Müller

Wreechen – 1318 wurde der Ort Wreechen erstmalig urkundlich erwähnt. Der Name stammt aus dem Slawischen von „Vrechy“ (wreche), was so viel bedeutet wie „Ort an dem Nussbäume sind“. Auch die „Alte Wassermühle“ wurde bereits im 14. Jahrhundert erwähnt. Das Dorf bestand damals aus „Klein Wreechen“ (Mühle) und „Groß Wreechen“ (Hauptdorf). Groß Wreechen war ein Bauerndorf und bestand 1532 aus zwei Bauernhöfen und zwei Katen. Beide Orte gehörten zum Besitz des Hauses Putbus. Während sich Groß Wreechen im 18. Jahrhundert gut entwickelte und neben einigen Kossatenstellen auch noch Büdnerstellen bekam, ging die Wassermühle langsam ein. Bereits 1783 gab der damalige Müllermeister auf. Im Sommer fehlte ständig das Wasser für den Mühlbetrieb. Gerade durch die Anlegung des Putbusser Schwanenteiches soll der eigentliche Strom versiegt sein, es blieb nur noch ein kleiner Mühlbach zurück. Das Mühlengebäude wurde daher ab 1875 nur noch als Wohnhaus genutzt. Später wurde direkt am Mühlbach eine kleine Wassermühle errichtet.

Der letzte Müller war Hans Knuth. Er betrieb bis 1936 eine Schrotmühle für den Eigenbedarf. Heute leben in Wreechen insgesamt knapp 30 Einwohner. Viele der bestehender Häuser werden für die touristische Vermietung genutzt.

Wreechener-Rammler erobert die Welt

Stahlplastiker Bernard Misgajski hat die Wassermühle als Kunstort etabliert. Dort produziert er dreiohrige Hasen.

Von Kay Steinke

Wreechen – Die dreiohrigen Hasen von Stahlplastiker Bernard Misgajski (63) haben es schon weit gebracht. Die roten „Wreechen-Rammler“ findet man nicht nur auf Rügen, sondern in ganz Europa, Asien und nun auch in Afrika. In den Wintermonaten zieht es den Künstler oft in wärmere Gefilde, dieses Jahr arbeitet er noch bis Ende März im Senegal. Gerade für seine Schweißarbeiten braucht er Platz und warme Temperaturen, denn er werkelt immer draußen. Auf seinen Reisen hat er die „Wreechen-Rammler“, dann immer im Gepäck und platziert sie an passenden Orten. So hoppelnd sie mittlerweile um die halbe Welt.

„Meistens arbeitet er hinter der Galerie“, sagt seine Frau Susanna Misgajski (58). „Von der FLZ-Lauterbach hat er sogar schon ein Gerüst geschenkt bekommen, um dort schwere Skulpturen heben und bearbeiten zu können.“ Im Winter sei es dem Künstler an seinem Rügener Kunststandort „Alte Wassermühle“ aber zu kalt. Daher verbringe er die Zeit im Ausland. „Zwei Wochen waren wir zusammen im Senegal“, sagt Susanna. „Da haben wir Urlaub gemacht. Nun mache ich mit meiner Bildungsarbeit am Prorazentrum weiter und er arbeitet dort mit einheimischen Künstlern und lässt sich inspirieren.“ Anfang April sei er zurück und müsse gleich eine Ausstellung in der Putbusser Orangerie mit der Rügener Email-Künstlergruppe E6hoch1 vorbereiten. „Einige der Künstler sind in unser Galerie im alten Stall zu sehen“, sagt Susanna Misgajski. „Momentan sind aber hauptsächlich seine Arbeiten dort.“ Im Skulpturen-Park vor dem Stall stünden aber noch Werke der Rügener Künstler Helmut Senf und Hans-Werner Kratzsch. Oft würden diese im Sommer an der „Alten Wassermühle“ zusammenkommen und gemeinsam arbeiten. „Wreechen war für uns der optimale Standort“, sagt Susanna Misgajski. „Und auch ein Neustart. Er kam aus Oldenburg, ich aus der



Künstler Bernhard Misgajski befindet sich im Senegal. Solange passt Frau Susanna Misgajski auf die Wreechener Skulpturen auf. Fotos (4): Kay Steinke

Putbusser Partnerstadt Eutin. Zusammen mit unseren Kindern kamen wir nach Wreechen.“ Bis 2001 hätten sie das marode Mühlengebäude aufgebaut und den Stall in die Galerie umgewandelt. Im Jahr

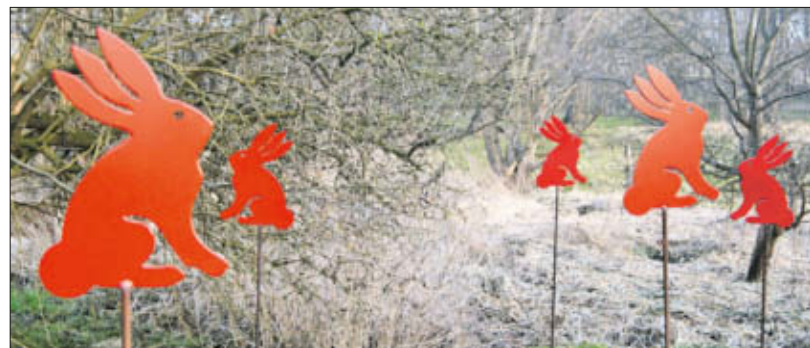
2002 wären sie durch Brandstiftung aber fast umgekommen. „Im Juni 2012 brannte unser Haus nieder“, sagt Misgajski. „Es war das erste von zwölf Objekten, welche den Sommer über angezündet wur-

den.“ Die Familie hatte fast alles verloren. Ihre „Alte Wassermühle“ bauten sie jedoch wieder auf. „Die Wreechener haben uns sehr unterstützt“, erinnert sich Misgajski. „Da hat man gemerkt, dass wir an-

gekommen sind. Sie haben uns Sachen gespendet und Zahnpasta. Mein Mann bekam damals den kleinen Kran für seine Stahlarbeiten.“ Den liebe er noch heute.
www.kunstort.net



Bernard Misgajski erfand die Hasen schon vor seiner Rügener Zeit.



Die berühmtesten Hasen der Insel kommen aus Wreechen: Die dreiohrigen Skulpturen von Bernard Misgajski gibt es in Europa, Afrika und Japan.

Mühle in Klein Wreechen

1396 wurde die Wreechener Wassermühle erstmals in einer Urkunde erwähnt. Ein Prybor van Pudbuske erhielt im Rahmen einer Erbteilung 34 Mark Sundisch an Einkünften der Wreechener Mühle. Im Jahr 1468 erhielt der Stralsunder Bürgermeister Erasmus Steenweg von seinem Schwiegervater Clawes van Pudbuske Hof und Mühle von Klein Wreechen übereignet. Damals wurde das Dorf Groß Wreechen genannt.

Rügens jüngster Tischlermeister startete mit Kellerwerkstatt

Mario Raetz-Präkel hat seit zehn Jahren eine eigene Tischlerei. Er startete allein auf dem Grundstück seiner Putbusser Eltern.



Die Gesellen der Tischlerei Raetz arbeiten momentan in Wreechen: Christoph Burwitz, Kevin Kunze (Lehrling) und Roman Woitge.

Wreechen – Vor zehn Jahren startete Mario Raetz-Präkel (32) seine eigene Firma. Als jüngster Tischlermeister Deutschlands begann er allein und gestaltete den Keller seines Wreechener Elternhauses zu einer Tischlereiwerkstatt um. Er selbst wohnt noch heute in Wreechen, den Firmensitz hat er aber 2006 nach Prora verlegt.

„Früher mussten man vor der Meisterprüfung drei Gesellenjahre absolviert haben“, sagt Mario Raetz-Präkel. „Als ich meinen Abschluss machte, wurde dies geändert. So wurde ich der jüngste Tischlermeister.“

Als er zehn Jahre alt war, zogen seine Eltern von Putbus nach Wreechen. Den Keller hätte er mit Tischle-

rei-Maschinen aufgerüstet. Hauptsächlich diene er aber als Büro. Als die Arbeitskapazitäten zu klein wurde, mietete er eine Halle in Prora. „Mein Lebenslauf mag schnell aussehen“, sagt er. „Nach dem Abschluss habe ich mir aber drei Monate Italien gegönnt. Mit einem Stipendium konnte ich in einer Fensterfabrik in Vicenza anheuern.“

Mittlerweile beschäftigt Mario Raetz-Präkel vier Gesellen und einen Lehrling. „Vor zwei Jahren haben wir ein neues Bearbeitungszentrum bekommen“, sagt er. „Dort befindet sich eine computergesteuerte Maschine. Sie schneidet die Bauteile für Schränke, Tische und andere Möbel zu.“ So könne man auf die individuellen Wünsche der Kunden

besser eingehen. „Die Entwicklung der letzten Jahren gefällt mir natürlich“, sagt der junge Mann. „Mehr Gesellen brauche ich nicht. Man muss aber gucken, was die Zeit und der Markt mit sich bringen.“ Berühmte Rügener Gebäude, an denen seine Tischlerei bereits gearbeitet habe, seien das Centralhotel in Binz und die Villen am Zinglingsberg.

In Wreechen möchte er mit seiner Familie noch lange leben. „Im Haupthaus wohnen meine Eltern“, sagt Raetz-Präkel. „Meine Frau, die zwei Kinder und ich haben das Nebenhaus gebaut.“ Am schönsten sei, dass man hier schnell Ruhe und Entspannung finde und nach der Arbeit im Bodden baden könne. kst

Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen heute in Garz

Garz – Die Kirchengemeinde Garz lädt am heutigen Freitag zur Feier eines Gottesdienstes anlässlich des Weltgebetstages der Frauen ein. Interessierte sind dazu von 19 Uhr im Gemeindehaus willkommen.

In über 170 Ländern wird dieser Weltgebetstag begangen. Die Lieder, Gebete und Lesungen dieser Feier werden in diesem Jahr von Frauen aus Ägypten unter dem Motto: „Wasserströme in der Wüste“ vorbereitet. Wasser ist eine gefährdete Ressource in Ägypten, einem der wasserärmsten Länder überhaupt. Es ist auch ein Symbol der Hoffnung für Ägyptens rund 10

Prozent christliche Bevölkerung. Mit Blick auf die Aufbruchsstimmung des Jahres 2011, als die junge Generation mutig für Freiheit und soziale Gerechtigkeit auf die Straße gegangen war, fragt der diesjährige Weltgebetstag nach der heutigen Situation im Land und nimmt dabei vor allem die Situation der ägyptischen Frauen in den Blick. Mit den Kollekten der Gottesdienste werden unter anderem zwei ägyptische Partnerorganisationen unterstützt, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen einsetzen.
Gemeindehaus Langestraße 34

Neun Rügener Töpfereien laden Neugierige in ihre Werkstätten ein

Rügen – Das kommende Wochenende steht in Deutschland ganz im Zeichen der Keramik. Allein in Mecklenburg-Vorpommern laden am Sonnabend und Sonntag jeweils von 10 bis 18 Uhr zum 9. Tag der Töpferei 89 Werkstätten ein. Auf der Insel Rügen können an den beiden Tagen neun an der Zahl besucht werden.

Ingeborg von Oertzen Becker lässt sich beispielsweise im „Atelier Bockmist“ in Gustow (Prosnitz 2) über die Schultern gucken. Dies ist auch bei Rike Waskewitz in Sellin (Mönchguter Straße 5a) oder bei Katrin Zimmerling in Dresch-

witz (Rothenkirchener Straße 6) möglich. Die Tür zu ihren Werkstätten öffnen außerdem Kati Rohde in Bergen (Billrothstraße 20b), Annette Pomp und Lydia Budnick in Binz (Margaretenstraße 2) oder Dörte Päßlow in Sassnitz (Seestraße 3). Mit der Töpferei am Hafen kann in der rügenschischen Hafenstadt am Wochenende noch eine weitere Handwerkerstube besucht werden. Den Reigen der neun Rügener Werkstätten komplettieren Kerstin Bartel in Lohme (Zum Hafen 6) sowie der Töpferhof Blank in Breege (Lobkevit 19b).
www.tag-der-offenen-toepferei.de

Flohmarkt in Garzer Schule

Garz – Für einen Flohmarkt im Atrium der Regionalen Schule Garz können sich Interessenten sofort anmelden. Am 5. und 6. April kann der Markt von 10 bis 16 Uhr und von 10 bis 15 Uhr besucht werden. Interessenten können an beiden Tagen oder auch nur einem verkaufen. Anmeldeschluss ist der 2. April. Wer kurzfristig verhindert ist, sollte sich wieder abmelden, damit Ausstellern von der „Warteliste“ zugesagt werden kann. Der Markt heißt „Osterflohmarkt“, weil er kurz vor Ostern stattfindet und nicht weil es Osterhasen oder -eier zu kaufen gibt.
Anmeldung ☎ 03 83 04/3 29

OSTSEE-ZEITUNG

Rügener Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 838 / 2 014 831,
Fax: 2 014 832

E-Mail:
lokalredaktion.ruegen@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr,
Sonntag: 10 bis 16 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion:
Jens-Uwe Berndt ☎ 038 38 / 2 014 830
Redakteure: Udo Burwitz (-836), Chris-Marco Herold (-833), Stefanie Büsing (-835), Malik Trettin (-834).

Redaktionsbüro Sellin:
Warmbadstraße 4, 18 586 Sellin
Gerit Herold ☎ 03 83 03 / 37 11 70
Verlagshaus Bergen
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Markt 25,
18528 Bergen

Verlagsleiter der Rügener Zeitung:
Thomas Wuitschik ☎ 0 38 38 / 2 014 810
Öffnungszeiten des Service-Center
Montag bis Donnerstag:
9 bis 12.30 und 13 bis 18 Uhr,
Freitag: 9 bis 12.30 Uhr

E-Mail:
verlagshaus.ruegen@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigenannahme: 0381/38 303 016
TicketService: 0381/38 303 017
Fax: 0381/38 303 018
MV Media 0381/365 250

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.